

* Die Lehrerschaft gegen die Kriegsschundliteratur.
Gegen die überhandnehmende Flut der Kriegsschundliteratur hat der Leipziger Lehrerverein in einer Entschließung Stellung genommen, in der es heißt: „Nachdem die Schundliteraten für ihre Machwerke bisher meist an sich harmlose Stoffe benutzten, vergreifen sie sich neuerdings an den großen Ereignissen unserer Zeit, die sie durch abenteuerlich aufgeputzte und erlogene Darstellungen entstellen und fälschen. Um schändlichen Geldgewinnes entwerfen sie in aus-
gesucht raffinierter, sprachlich minderwertiger Darstellung das, was deutsche Feldherrnkunst, deutscher Heldennut und eiserne Pflichterfüllung geleistet haben. Jede Rücksicht auf den Wert des Stoffes wird beiseite geschoben durch die Wache, die ihr Absehen einzig und allein darauf richtet, die Jugend lesegierig zu machen, um sich ihre Kundschaft zu sichern. Jedes Mittel — seien es rohe und gemeine Späße, heuchlerisches Gebaren oder Grausamkeiten, selbst solche, die mit dem Kreige nichts zu tun haben, — ist ihnen recht, um Nerven und Phantasie des jugendlichen Lesers zu erregen und zu reizen. Darf man sich wundern, wenn derartig vergiftete Stoffe jede Spur von deutschem Empfinden vermissen lassen? Sie sind geradezu ein Hohn auf den Ernst und die Größe unserer Zeit! Sollen wir es ruhig hinnehmen, wie in das Erleben der Gegenwart, das in den Herzen unserer Jugend zu einem Erbe unvergänglicher Erinnerung heranreifen soll, die Gewinnsucht Unkraut sät? Das öffentliche Gewissen, das jetzt in gesteigertem Maße die Verantwortung dafür trägt und übernimmt, daß das mit schweren Opfern an Gut, Blut und Leben bisher Erreichte nicht durch unberufene Federn entweiht wird, drängt zu Maßnahmen, wie sie bereits vom Generalkommando des 7. und 11. Armeekorps und vom Berliner Polizeipräsidenten getroffen worden sind. Von diesen drei Stellen wurde in den ihnen unterstellten Bezirken der Vertrieb von Schundliteratur, insbesondere von Kriegsschund, verboten.“ Der Leipziger Lehrerverein ersucht dann seinen Vorstand, an maßgebender Stelle gegen die Verbreitung von Schundliteratur, besonders von Kriegsschundliteratur, vorstellig zu werden.